Zurückweisung Pfändungsvorladung direkt beim Betreibungsamt Wortprotokoll

Datum Dienstag, 31. Januar 2023 16:52 Uhr

Beteiligt Weronika Niemiec zuständige Betreibungsbeamtin

Problem: Dok. 2089 Pfändungsankündigung

Lösung: Zurückweisung Pfändung Dok. 2090.1 mit gleichzeitiger Beschwerde beim Obergericht – Dok. 2090.

Nach Abgabe meiner Beschwerde – Dok. 2090 – beim Obergericht betrete ich das Betreibungsamt. Die beiden Schalter im EG sind besetzt. Ich gehe stracks ins 1. OG und frage beim Schalter beim Treppenende und werde gegen Westen zum ersten Büro links im Korridor gewiesen und treffe auf die wie ein Filmstar aufgetakelte Weronika Niemiec. Dieser überreiche ich sogleich meine bedingte Zurückweisung – Dok. 2090.1

Sie sind ... Herr Rutz?

Nein, der bin ich nicht.

Ja, wer sind Sie denn?

Ich bin der lebende mensch josef

Ja, wie Sie hier geschrieben haben

und zeigt auf mein Schreiben.

Nein, das ist nicht so. Es geht um den amtlichen Namen.

Dann nehme ich halt auch noch Jakob hinzu und komme zur Pfändung.

Nein, so geht das nicht. Ich bin gekommen, um Sie auf den von Ihnen falsch zugestellten Brief aufmerksam zu machen. Und wenn Sie nicht bereit sein wollen, diesen vor Ihren Vorhaben zu lesen, ist halt nichts zu machen.

Also, wenn Sie diese Pfändung haben müssen, dann tun Sie, was Sie nicht lassen können

... und reiche ihr die ID und betone

Hier ist die Person, die Sie brauchen.

Wo arbeiten Sie?

Ich habe nichts zu tun mit arbeiten – jetzt.

V. N. zeigt auf die ID und

Das sind doch Sie?

Nein, bin ich nicht; das sehen Sie doch. Und wenn Sie sich so verhalten, nehme ich das Gespräch nun – zu meiner SICHERHEIT – auf. ...

und schalte den Recorder ein.

Das hilft nichts, ich muss es so oder so machen und sehe ja, dass das Ihr Gesicht ist. ... Ich seh's ja. Ich nehme auch noch den Namen Jakob dazu.

und schiebt die ID wieder an den Rand Ihres Bürotisches, telefoniert und gibt zwei Mal ein bestätigendes Ja ... Ja ...

und

Herr Rutz, ich muss jetzt die Pfändung vollziehen.

Ich bin nicht der 'Herr Rutz', Sie sehen es ja selbst. Und genau das habe ich versucht, mit meinem Dokument zu klären, aber Sie ignorieren hartnäckig.

Nein, tue ich nicht, ich sehe es ja.

Mehr als Teile von Seite 1 von den 5 Seiten konnte sie unmöglich gesehen haben.

Dann kommt sie erneut auf die ID zurück:

Das ist doch Ihr Ausweis und das sind doch Sie da drauf.

Nein, das bin nicht ich. ...

schalte mein Handy auf Aufnahme und werfe die ID 2 Meter weit neben Ihr auf den Boden:

Wie Sie sehn, stehe ich noch immer als der lebende Mensch aus Fleisch und Blut da ... oder meinen Sie etwa, ich wäre da unten am Boden. Sie dürfen mich gerne kneifen, um meine Lebendigkeit sicher festzustellen

anstelle einer Reaktion ...

Und übrigens – Sie müssen mich erst um mein Einverständnis fragen, ehe Sie eine Aufnahme machen. «Ich bittä Sie das z'schtoppä und such tun ich mir Verschtärchig hole. ... Tünd Sie das bitte schtoppö.»

Kurz darauf steht auch schon ein Herr da, den ich nachher ein Stück seines Weges begleite ... und staune, als er auf meine Frage seinen Namen sagt. ... ein 'alter Bekannter'

Damit Niemiec nicht die ganze Schaffhauser Polizei aufbietet, will ich das Handy ausschalten, schalte jedoch versehentlich nur den Bildschirm weg – somit ist der Beweis für die mehrfache Nötigung 'in den Wolken' zugriffssicher gebettet.

Gut, in dem Fall können Sie diesen Ausweis behalten ... wenn Sie das Dokument weder zur Kenntnis nehmt, geschweige denn lest, und einfach anfängt zu agieren, dann funktioniert das hier nicht.

Ich kann es einscannen – Herr Rutz.

Nein, das nützt nichts.

D' Pfändig muss ich gliich mit Ihne vollziäh.

Geht nicht, es geht um die Person, ich habe Ihnen diese darum hingelegt – machen Sie mit ihr, was Sie wollen.

Wieso haben Sie denn den Ausweis von dieser Person? -der ghört jo gar nöd Ihne.

Nein, der ist mir nur zur Verfügung gestellt worden. Darum tue ich den Ihnen jetzt überantworten.

Ja ... gut.

Wenn Sie nicht der Herr Rutz sind, dänn tu'n ich das gern in -Empfang neh und tue de Fall dä Polizei witergee.

Ja, recht so. Dann können Sie den Herrn Rutz da (ich zeige auf die ID) gleich der Polizei übergeben und dann kann diese ihn Euch gleich wieder überbringen.

Sie schiebt die ID an den Durchreichschlitz der riesigen, wohl 'Corona'-Glasumrandung ihres Bürotisches ...

Jo guet, denn chönd Sie dem Herr Rutz dä Uswiis wider zrugg geh – isch das guet?

Nein, den Herr Rutz tun wir jetzt hier lassen, ... da Sie sich hier querlegen.

Den Ausweis darf ich nicht behalten.

Dann erläutere ich der Frau:

Zu dem, was hier passiert ist, hätte es nie kommen dürfen. Anscheinend sind auch Sie von der STEUERVERWALTUNG getäuscht worden.

Dann erläutere ich ihr kurz die Willkür der STEUERVERWALTUNG ...

Ja, aber Sie sind sich der ganzen Situation bewusst. Sie wissen um was es geht und dass es wirklich Sie betrifft.

Nein, es kann mich gar nicht betreffen. Es geht so nicht.

Sehen Sie das nicht ein?

Nein.

Also Herr Rutz, wenn ich keine Pfändung mit Ihnen vollziehen kann, dann muss ich das (habe nicht sicher verstanden): verzeigen. Und dann muss halt öpper ... mit Ihne do ane choo.

Und reicht mir die ID

Dann dürfen Sie das gerne mitnehmen, denn das darf ich nicht behalten.

Und reicht auch noch mein Schreiben an sie – Dok. 2090.1 dazu.

Nein danke, das ist für Sie, ich habe meine Kopie, worauf ich von Ihnen eine Empfangsbestätigung bekomme.

Ich habe keinen Empfangsbestätigungs-Stempel da. Ich werds Ihnen stempeln. Sie können kurz mitkommen.

Nein, ich will Ihre Bestätigung auf meiner Kopie. Das Dokument, das ich Ihnen gegeben habe, gehört Ihnen.

Ich habe keinen Empfangsstempel da, den muss ich unten holen.

Ja, ist schon gut.

Sie zeigt das von mir erhaltende Dok. 2099.1 und meint:

Nein, ich tu'n ihne das stemple und denn chönd sie das wider mitneh.

Als ich nochmals widerspreche

Ich has mir scho iscännt und bruch das nöd.

Versichere mich noch:

Wie ist das jetzt gegangen – Kamera im Bildschirm oder wie?

Richtig.

Als wir im EG sind, heisst Sie mich warten kommt in Kürze wieder und überreicht mir das unerwünschte Dokument. ... der Herr wartet derzeit auch. ...

Draussen kommt er auf mich zu und erklärt, «unsere Frauen haben mitunter sehr schnell Angst» und erläutert, wie sie halt manchmal Dinge machen müssen, die auch ihnen selbst keine Freude bereiteten.

Frage ihn, in welche Richtung er gehe, «dann kann ich unterwegs noch ein paar Worte mit Ihnen reden.» Dabei erzähle ich ihm wie mir die Steuerverwaltung mittels Fälschung der Steuererklärung 2001 den Leumund zerstörte. Als ich ihm mein Flugblatt 'Wussten Sie, dass ...» überreichen will, sagt er noch «ich kenne Ihre Homepage.»

Und als ich ihn nach dem Namen frage – [redacted]. Dann klingelt es bei mir sogleich – «Dann hatten wir ja vor ein paar Jahren bereits das Vergnügen miteinander und erinnere mich genau: [redacted]! ... «Dann möchte ich das nächste Gespräch mit Ihnen führen.» «Das geht leider nicht, sich schon jemand anderes damit befasst.